

Der Hamburger Fleischkonsum.

Von R. E. Ray.

Der Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung einer Stadt ist wesentlich schwerer zu ermitteln, als derjenige eines Landes. Bei letzterem steht der Umfang des Personenzweises und der Ein- und Ausfuhr fest, während es fraglich ist, in welchem Umfange Nachbarorte, auswärtige Wurstfabriken und Räuchereien aus einem städtischen Schlachthof, und umgekehrt die städtische Bevölkerung mit von auswärts kommenden Fleischwaren mitversorgt werden. Für all diese Momente ist man auf Schätzungen Sachverständiger angewiesen. Für Hamburg kommt noch eine besondere Schwierigkeit hinzu: die Verproviantierung der Schiffe, die namentlich für die Auswanderung große Mengen — meist Kuhfleisch — beansprucht und für die auch sonst überwiegend Rindfleisch in Betracht kommt. Sind doch im Jahre 1911 127 388, im Jahre 1912 180 519 Auswanderer und Schiffsfahrgäste von Hamburg befördert worden.

Mit Hilfe der nach Tiergattungen und Proventzen getrennten Angaben der Mebereien und der Angaben des Herrn Oberregierungsrats Dr. v. d. Seyde über das auf die Schiffe gelangte ausländische Fleisch ist es mir gelungen, zu ermitteln, welche Fleischmengen für Schiffsproviant von der Hamburger Schlachtmenge abzusehen sind.

Außer zahlreichen Wagenladungen mit geschlachteten Tieren, die im Eisenbahnverkehr statistisch erfasst werden, geben auch große Mengen — nicht nur an Rindfleisch — in detailliertem Zustande unkontrolliert nach auswärts, wie z. B. Schweinstöpfe und gefasene Häuche nach dem Osten, Schinken nach Rheinland-Westfalen. Die Menge, die auf diese und jene unkontrollierbare Art nach auswärts geht, übersteigt nach Ansicht des Hamburger Schlachthofdirektors, Herrn Dr. Neumann, bei Schweinen nicht ein Viertel, bei Rindern nicht ein Fünftel der Gesamtschlachtungen und Zufuhr und beträgt nach Ansicht des Obermeisters der Hamburger Schlachtermnung, Herrn J. S. Schumacher, bei beiden Tiergattungen etwa ein Sechstel. Dieser unkontrollierbaren Ausfuhr steht aber eine unkontrollierbare Ein-

fuhr von auf holsteinischem Gebiet geschlachteten Tieren — fast nur Rinder — gegenüber, die der Obermeister der Schlachtermnung auf höchstens ein Zehntel der Hamburger Schlachtungen und Zufuhr schätzt.

Nach Angabe der Schlachthof- und Viehmarktverwaltung betrug das für das Jahr 1911 ermittelte durchschnittliche Schlachtgewicht bei Ochsen 264, Bullen 347, Kühen 238, Jung- rindern 238,5, Kälbern 77, Schweinen 95 Kilogramm. Setzt man diese Gewichte für das nach dem Jahresbericht der Schlachthofdeputation geschlachtete Vieh ein, so ergibt sich für die 79 867 im Jahre 1911 geschlachteten Rinder ein Durchschnittsgewicht von 265,3 Kilogramm für das Rind. Dieses Gewicht ist der nachfolgenden Berechnung des Hamburger Fleischkonsums des Jahres 1913 zugrunde gelegt worden.

Aus der 1914 von Herrn Direktor Dr. Neumann herausgegebenen dritten Auflage von „Hamburgs Viehmärkte und Zentral- schlachthof“ (Seite 73) ergibt sich, daß der Pro- zentsatz der Schlachtungen von Kühen und Bullen im Jahre 1913 größer war, als Herr Dr. Neumann ihn vorher auf Grund der vor- herigen Schlachtungen vermutet hatte. Das Durchschnittsgewicht der Rinder betrug im Jahre 1913 in Wirklichkeit nur 264,3 Kilo- gramm. Eine weitere Nachrechnung hat aber ergeben, daß das Gesamtgewicht des Hamburger Fleischkonsums sich dadurch nur um den Bruchteil einer Dezimalstelle verändert, die nach- folgende Tabelle also nicht zu ändern war. Für Dämmer ergibt sich aus dem Jahresbericht 1913 der „Produktion“ ein durchschnittliches Schlachtgewicht von 24 Kilogramm.

Das nach der folgenden Aufstellung dem „Hamburger Konsum“ von jeder Tiergattung verbleibende Endgewicht wurde dann — zur Berechnung des Wertes des Hamburger Fleischkonsums — mit dem Durchschnittsjahres- preis („häufigster Preis“) pro Kilogramm multipliziert, der vom Handelsstatistischen Amt für jede der Tiergattungen für das Jahr 1913 durch regelmäßige monatliche Anschreibungen der Angaben einer Anzahl von Schlachtern — unter Kontrolle dieser Angaben — ermittelt worden ist. Das Maßgebliche dieser Preise für den Konsum wurde von mir noch an der Hand des Absatzes der „Produktion“ kontrol- liert.

Nach vorstehenden Schlachtgewichten ergibt sich für Hamburg im Jahre 1913:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Schlachtungen.....	74 546	50 228	497 528	90 661
Zufuhr (geschlachtet).....	38 548	16 270	3 200	3 414
Zusammen	113 094	66 498	500 728	94 075
Vornausfuhr (geschlachtet).....	15 257	1 053	15 647	1 686
Zunächst in Hamburg verblieben	97 837	65 445	485 081	92 389
Schlachtgewicht pro Stück in kg.....	265,3	77	95	24
Millionen kg.....	25.956	5.040	46.083	2.217
Ausfuhr — in detailliertem Zustande 1/2.....	4.356	—	7.583	—
Holsteinische Schlachtungen	21.600	5.040	38.400	2.217
Schiffsproviant	23.760	5.040	38.400	2.217
Hamburger Konsum Mill. kg	2.260	0.240	0.860	0.037
Durchschnittsjahrespreis Pf. (häufigster Preis pro kg)	21.500	4.800	37.540	2.130
Millionen Mark	208.5	237	193	213
	44.828	11.376	74.329	4.537

Die Gewichts- und Wertresultate der vor- stehenden Aufstellung stellen wir nun in der folgenden in der Weise zusammen, daß sie übersichtlich das Gesamtquantum und den Gesamtwert des Hamburger Fleischkonsums erkennen läßt, sowie das Prozentverhältnis des Gewichtes und des Wertes jeder Tiergattung innerhalb des Gesamtfleischkonsums. Gleich- zeitig stellen wir daneben, wie die Prozent- sätze beim Fleischabsatz der „Produktion“ lauten, die — das ist auch die Ansicht unseres Schlachthof-

hofdirektors — mehr dem Verbrauch der Massen entsprechen, als die Prozentsätze des Hamburger Gesamtfleischkonsums.

Verteilung des Gewichtes und Wertes des Hamburger Fleischkonsums auf die einzelnen Tiergattungen:

	Mill. kg	Mill. M.	Prozentsatz bet. der „Produktion“	Prozentsatz bet. der „Produktion“
	Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
Rinder..	21.5=32.6%	44.8=33.2%	25.9%	27.2%
Kälber..	4.8=7.3%	11.4=8.4%	8.4%	9.1%
Schweine	37.5=56.9%	74.3=55.1%	61.4%	61.3%
Sammel.	2.1=3.2%	4.5=3.3%	2.3%	2.4%
	66.0=100%	135.1=100%	100%	100%

Das Gesamtgewicht des „Hamburger“ Fleischkonsums betrug also im Jahre 1913 66,0 Millionen Kilogramm im Gesamtwerte von 135 Millionen Mark.

Das Pferdefleisch ist in diesem Quantum und Wert nicht mit enthalten. Der Pferdefleischkonsum ist in Hamburg gering. Es wurden hier im Jahre 1913 nur 6086 Pferde geschlachtet. (In den vorhergehenden beiden Jahren ungefähr ebensoviel.) Andererseits enthält unser Schlachtquantum auch die bei der „Fleischbeschau“ als untunlich der Ab- deckerei überwiesenen „ganzen Tiere“ und „ein- zelnen Teile“ derselben. Von ersteren befinden sich 1225 in unserer Aufstellung (davon 1155 Schweine), von letzteren 136 622. Die große Zahl der letzteren macht es wahrscheinlich, daß das Gewicht der bei der Fleischbeschau für den menschlichen Konsum auszufällenden „ein- zelnen Teile“ und „ganzen Tiere“ sich ungefähr deckt mit dem Gewicht der nicht mit berück- sichtigten Pferde.

Die angrenzenden und umliegenden Ort- schaften Hamburgs, die aus dem Quantum von 66 Millionen Kilogramm der vorstehenden Aufstellung mit versorgt werden, zählen etwa 300 000 bis 400 000 Einwohner von denen nach Ansicht des Obermeisters Herrn Schumacher rund ein Drittel bis ein Viertel aus dem Hamburger Schlachthof versorgt werden. Mit dieser und der Hamburger Bevölkerung, die Mitte 1913 fast genau 1 100 000 Köpfe zählte (Staat), versorgte der Hamburger Schlachthof also rund 1 200 000 Personen mit Fleisch. Es entfielen danach also im Jahre 1913 auf den Kopf der Bevölkerung rund 57 Kilogramm Fleisch im Werte von 113 Mark. Zu diesen 55 Kilogramm kommen mindestens noch zwei Kilogramm Wild und Geflügel, mit denen zusammen also — einschließlich Knochen — auf den Kopf der Hamburger Bevöl- kerung ein Fleisch- und Wurst- konsum von 57 Kilogramm ent- fällt.

In meinem Artikel über den deutschen Fleischkonsum habe ich gezeigt, daß (im Jahre 1911) auf den Kopf der Reichsbevölkerung etwa 50 Kilogramm entfielen. Die Reichs- konsumquote und die Hamburger Konsumquote lassen sich aber nicht ohne weiteres miteinander ver- gleichen, weil durch verschiedene Altersaufbau und Verschiedenheit der Höhe des Prozent- sates, den die erwachsene männliche Bevölke- rung von der erwachsenen Bevölkerung über- haupt ausmacht, die „Bedarfsseinheiten“ pro Kopf beider Bevölkerungskreise verschiedene sind. (Beider werden diese Unterschiede bei Ver- gleichen nie berücksichtigt.) In der über 18 Jahre alten Reichsbevölkerung ist die Zahl der weiblichen Personen um 5,06 Prozent größer, als die der männlichen, in Berlin haben Konfektion, Diensthöfenhaltung und Halb- welt diesen Prozentsatz auf 10,26 Prozent in die Höhe getrieben, in Hamburg die große Fabrikarbeiter-Schicht, Werftarbeiter-Schicht und Schiffsbewohner ihn auf 1,18 Prozent herab- gedrückt. In rheinischen Industriegebieten steigt er bis auf über 15 Prozent, und da wundert man sich dann über den großen Fleischkonsum dieser Mähe und dessen Zunahme, die zum Teil die Wirkung der Zunahme des Prozent- sates der erwachsenen männlichen Bevölkerung überhaupt ist. Können wir nun auch den Unterschied des Uberschusses der erwachsenen weiblichen Bevölkerung Hamburgs im Vergleich zur Reichsbevölkerung seiner Geringsfügigkeit wegen unberücksichtigt lassen (er beträgt immer- hin noch 3,88 Prozent), so ist das doch beim Unterschied im Altersaufbau der beiden Bevöl- kerungskreise nicht mehr möglich. Nach einer genanten Rechnung, die ich auf Basis der für die verschiedenen Altersklassen von Jutz er- mittelten Bedarfsseinheiten ausgeführt habe, er- fordert der Unterschied im Altersaufbau der Hamburger Bevölkerung und der Reichsbevöl-

kerung, beim Vergleich der Konsumquoten der beiden Bevölkerungskreise, eine Erhöhung der Reichskonsumquote um 3,1 Prozent. Würden diesen Prozentsatz mit Rücksicht auf den um fast 4 Prozent geringeren weiblichen Ueber- schuß der erwachsenen Hamburger Bevölke- rung, von 3,1 Prozent auf rund 4 Prozent erhöhen. Die Fleischkonsumquote der Reichsbevölkerung be- trug 50 Kilogramm. Sie erhöht sich für den Vergleich mit derjenigen der Hamburger Be- völkerung um 4 Prozent auf 52 Kilogramm. Die Hamburger Konsumquote von 57 Kilogramm ist also, bei Berücksichtigung des geringeren weiblichen Uberschusses der erwachsenen Ham- burger Bevölkerung und der Verschiedenheit im Al- tersaufbau, um rund 10 Prozent höher als die Reichskonsumquote. Darin, daß letztere sich auf das Jahr 1911, erstere aber auf das Jahr 1913 bezieht, mag eine kleine Fehlerquelle liegen, denn bei stark zunehmender Bevölkerung sind seit 1909 die Schlachtungen in Hamburg bei Rindern und Kälbern stark zurückgegangen. Auch wurden 1913 bereits weniger Schweine geschlachtet, als 1911. Eine genaue Berech- nung für das Jahr 1910 hat für Hamburg eine Konsumquote von 57 Kilogramm, mit Wild- und Geflügelkonsum also 59 Kilogramm er- geben, gegen eine Reichskonsumquote von 47 Kilo- gramm (45 + 2) und eine Parität der Reichs- konsumquote (letzte + 4 Prozent) von 49 Kilo- gramm. Danach war die Ham- burger Konsumquote im Jahre 1910 rund 20 Prozent höher, im Jahre 1911 also etwa 15 Prozent höher, als die Reichskonsumquote.

* Vergleiche den Artikel „Der deutsche Fleischkonsum“ in Nr. 200 B und Nr. 201 A.